



Stationen in der Karriere
der amerikanischen Primadonna
Leontyne Price

MALERIN DES GESANGS

Die Sopranistin selbst versteht sich als eine „Gesangsimpressionistin“, als eine „Malerin des Gesangs“, die von der ihr zur Verfügung stehenden Palette die Farben auswählt, die ihr für die Erfüllung ihrer Rollen am geeignetsten erscheinen. Dem Rat ihrer Lehrerin Florence Page Kimball folgend hat sie stets nur von den Zinsen, nicht aber vom Kapital ihrer Stimme gelebt. Es ist aber beileibe nicht nur die Opernbühne, auf der sich die Sopranistin zeit ihres Lebens wohl- und zu Hause fühlte, auch das Konzertpodium war ihr eine wichtige Säule ihres Künstlerdaseins, nicht zuletzt deshalb, weil ihr ein Konzertprogramm die Möglichkeit bietet, an einem Abend in neunzehn oder zwanzig verschiedene Rollen zu schlüpfen, sich neunzehn oder zwanzigmal musikalisch „zu verströmen“.



Diese sehr unterschiedlichen Facetten des Künstlertums von Leontyne Price evident zu machen, hat sich RCA mittels eines sehr aufwendig gestalteten CD-Sets (RCA 11 CD 09026 68446 2 Vertrieb: BMG-Ariola) zur Aufgabe gemacht, innerhalb der die Künstlerin auch in ihren Paraderollen – allen voran Aida – zu bewundern ist. In dieser Rolle, die ihr stets ein unbeschreibliches Gefühl von Freiheit vermittelte, verabschiedete sich die Primadonna 1985 an der New Yorker Met von der Opernbühne,

eben dort, wo sie nach ihrem Debüt in Verdis „Trobador“ den frenetischen Applaus ihres Publikums in einer rekordverdächtigen Länge von 42 Minuten entgegennehmen konnte. Als einen „amerikanischen Troubadour“ pflegte sie sich selbst des öfteren zu bezeichnen, als eine amerikanische Sängerin, die über all ihre Opernerfolge ihre Wurzeln nicht vergaß, die sie in den Spirituals zu orten glaubte. So ist es auch kaum verwunderlich, daß auch zeitgenössische amerikanische Komponisten eine große Rolle spielen im Repertoire von Leontyne Price, allen voran Samuel Barber, der „Antony and Cleopatra“ anlässlich der Eröffnung der neuen Met 1966 für die befreundete Sopranistin schrieb.

Fotos: RCA/Jack Mitchell

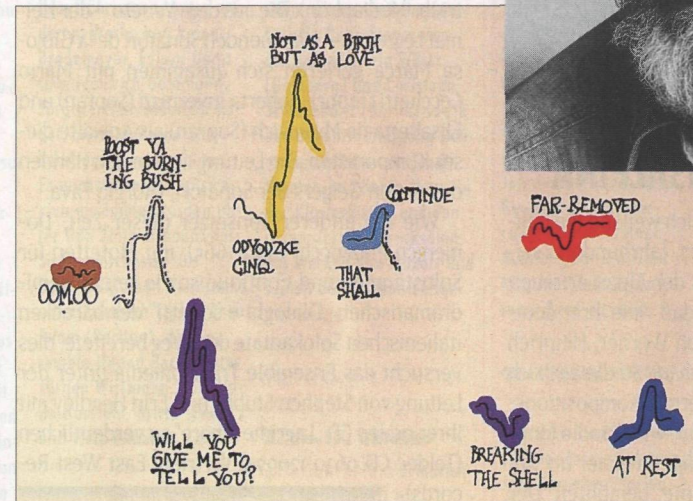
Über Spirituals sagte die Sopranistin Leontyne Price einst, sie seien der Ausdruck von ihr als Amerikanerin und sie besäßen die Tiefe eines jeden erdenklichen romantischen Schubert-, Schumann- oder Strauss-Liedes.

Foto: Aus: 6701 John Cage: ARIA, Abdruck mit Genehmigung von C.F. Peters, Frankfurt, New York, London, Leipzig

MAGAZIN

ABSOLUTE FREIHEIT?

Gibt es ein Tonsystem? Wenn ja, welches? Wo sollte man Rhythmen einfügen, wie lang sollten die Pausen sein? Wie sind diese Pausen, die sich aus der Graphik ergeben zu verstehen, sind sie Ausdruck von Spannung oder Entspannung? Was bedeutet dieser sinnentleerte Text, den Cage in fünf verschiedenen Sprachen über und neben die bunten Schlangenlinien geschrieben hatte? Welche Gesangsstile wollte er den verschiedenen Farben



seiner Linien zugeordnet wissen? Fragen über Fragen, die sich wohl nicht nur Salome Kammer als Interpretin von John Cage's „Aria“ angesichts der Partitur stellte. Daß Cage aber auch ganz anders konnte, daß er auch Werke schuf, deren rhythmische Strukturen eindeutig numerisch determiniert sind, dies zeigt das Leipziger Streichquartett im Falle von Cage's „String Quartet in Four Parts“, das neben zwei Versionen von „Music for Five“ auf der neuen Cage-Veröffentlichung von Dabringhaus und Grimm enthalten sind. Als Interpreten stehen

den bereits genannten Künstlern das Ensemble Avantgarde zur Seite (MD+G CD 613 0701-2 Vertrieb: Helikon).

Mit (kalkulierten) Zufallsoperationen arbeitete auch Witold Lutoslawski, dessen sämtliche Orchesterwerke bei Naxos auf insgesamt sieben CDs erscheinen sollen. Ein Großteil der Werke wird vom Radio-Sinfonieorchester Kattowitz unter der Leitung von Antoni Wit eingespielt.

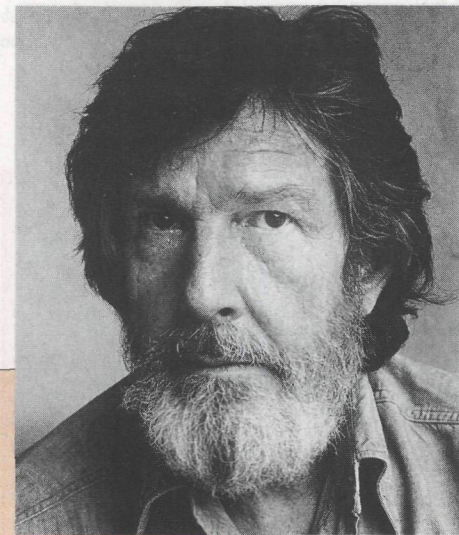


Foto: Horst Tappe

Eine Menge zu lösender Aufgaben stellte John Cage der Interpretin seiner „Aria“, Salome Kammer. Von der Partitur sind nur bedingt Entscheidungshilfen zu erwarten.



Foto: MD+G

KÖLNER FESTTAGE ALTE MUSIK 26. und 27. Oktober 1996

DeutschlandRadio

Concerto Köln

Antonio Rosetti (1750-1792) wirkte 16 Jahre lang in der von Zeitgenossen hochgelobten Kapelle des Prinzen von Oettingen-Wallerstein. Sein hervorragender Ruf als Komponist breitete sich schnell in ganz Europa aus. CONCERTO KÖLN entdeckt Rosetti neu.

Zum Programm

Fordern Sie ausführliche Informationen an:
Kölner Festtage Alte Musik
Zollstraße 9, 41569 Rommerskirchen, Telefon: 0 21 83-8 25 07



Foto: Divox antiqua/Giancarlo Pavan

Die 1983 in Treviso gegründeten Sonatori de la gioiosa Marca fühlen sich vor allem der venezianischen Musiktradition des 17. und 18. Jahrhunderts verpflichtet.

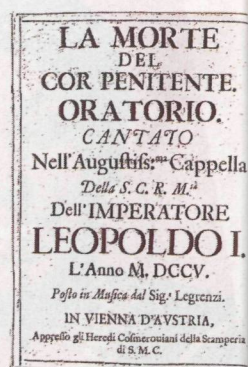
MUSICA TRANSALPINA

Welch großer Hochachtung sich weiland die italienischen Komponisten des 17. Jahrhunderts seitens ihrer Kollegen diesseits der Alpen erfreuen konnten, zeigt die Tatsache, daß viele ihrer deutschen Kollegen wie Christoph Werner, Heinrich Schütz, Giorgio Weber oder Johann Stadlmaier sich um die Adaption dieser modernen Kompositionstechnik, der „seconda prattica“, wie Claudio Monteverdi – seines Zeichens Kapellmeister an San Marco in Venedig – sie nannte, bemühten. Der vom kurfürstlich-sächsischen Hofkapellmeister Heinrich Schütz 1637 zur Ausbildung nach Hamburg zu Jacob Praetorius vermittelte Matthias Weckmann zeichnete diese in Deutschland nur schwer erhältliche Musik in seinem 1647 abgeschlossenen Band auf und machte sie so verfügbar. Das sogenannte Weckmann-Manuskript haben nun ihrerseits das Ensemble Lanterly, Mona Spägele (Sopran), Werner Buchin (Altus) und Albrecht Pöhl (Baß) in einer Ersteinspielung dem musikinteressierten Hörer des 20. Jahrhunderts akustisch verfügbar gemacht (MD+G CD 605 0647-2 Vertrieb: Helikon).

Ebenfalls am Dom von San Marco in Venedig wirkte Giovanni Legrenzi (1626-1690), von dessen

acht Oratorien allerdings nur drei vollständig überliefert sind. Zu ihnen zählt auch das vermutlich 1671 für die venezianische Kirche Santa Maria della Consolazione geschriebene Oratorium „La morte del cor penitente“, in dem der spirituelle Weg eines Sünders beschrieben wird, der reumütig seine Schuld Gott gegenüber zu tilgen und seine verletzte Ehre wiederherzustellen versucht. Diese in vielen poetischen Bildern geschilderte Buße findet im Werk Legrenzis seine Umsetzung mittels einer dichten Folge affektgeladener Arien, Duette und Rezitativen (Divox antiqua CD 79504 Vertrieb: Mediaphon). Die aus dem Veneto – der Heimat Legrenzis – stammenden Sonatori de la Gioiosa Marca gerieren sich zusammen mit Mario Cecchetti (Tenor), Roberta Invernizzi (Sopran) und Elisabetta de Mircovich (Sopran) als Anwälte dieses Komponisten. Die Leitung liegt in den Händen des ersten Geigers der Sonatori, Giorgio Fava.

Wie ein anderer Tonsetzer dieser Zeit, Domenico Mazzocchi (1592-1665), mit Motetten für Solostimmen und Continuo sowie seinen semidramatischen „Dialoghi e sonetti“ der barocken italienischen Solokantate den Weg bereitete, dies versucht das Ensemble Tragicomedia unter der Leitung von Stephen Stubbs und Erin Headley mit ihrer neuen CD „Lagrimae amare“ zu verdeutlichen (Teldec CD 0630-12097-2 Vertrieb: East West Records).



Die Titelseite der erhaltenen Partitur von Giovanni Legranzis Oratorium „La Morte del Cor penitente“.



Foto: Sony

Zwei neue Künstler hat Sony Classical unter Vertrag genommen: zum einen den russischen Pianisten Arcady Volodos, zum anderen die in Shanghai geborene chinesische Sopranistin Ying Huang, die von Regisseur Frederick Mitterand für die Titelrolle der Filmfassung von „Madame Butterfly“ verpflichtet worden war. Die musikalische Leitung hatte James Conlon, der in Zusammenarbeit mit der chinesischen Sopranistin nun auch mit der Einspielung eines Albums mit italienischen Arien begonnen hat. Für die nahe Zukunft planen die beiden Künstler ein Album mit asiatischer Musik sowie ein Werk des chinesischen Komponisten Tan Dun, das für die Transition Hong Kongs komponiert wird.

Ebenfalls der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts widmet sich das 1992 gegründete Ensemble Lanterly, zum Teil auch mit musikwissenschaftlichem Anspruch.



Foto: MD+G

FESTIVALS IM OKTOBER

KASSELER MUSIKTAGE 1996

31. Oktober bis 3. November

Karten: HNA Kartenservice Königsplatz 53, 34117 Kassel und in allen HNA-Filialen in Nordhessen Tel.: 0561/71717

Programm: In „Spannweiten und Augenblicke“ die Musik des 20. Jahrhunderts zu reflektieren und erfahrbar zu machen ist das hochgesteckte Ziel der Kasseler Musiktage 1996. Mit den Werken der klassischen Moderne (Bartóks „Wunderbarer Mandarin“ und Strawinskys „Oedipus Rex“) und Beispielen für die Musik unserer Zeit (u.a. mit einem „Komponisten-Markt“ und Toru Takemitsus großer Komposition für fünf Schlagzeuger und Orchester „From me flows what you call time“), mit der Dokumentation von älteren und neuen Klangerfahrungen zwischen Debussy und Prokofiev, Berg, Nono und Scelsi sowie mit Reflexionen zu den großen Utopien und den nicht minder großen Niederlagen unseres Jahrhunderts, die in der Musik nachhaltige Spuren hinterlassen haben. Zu den Interpreten der „Kasseler Musiktage 1996“ gehören u.a. das Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt mit den Dirigenten János Füst und Carl Saint-Clair, der Pianist Volker Banfield, das Klangforum Wien und das Ensemble John Zorn, das Arditti-Quartett und die Schlagzeugerin Robyn Schulkowsky sowie das Vokalensemble Kassel und Mitglieder des Staatstheaterorchesters Kassel.

5. KÖLNER FESTTAGE ALTE MUSIK 1996

26. und 27. Oktober
Karten: Köln Ticket Tel.: 0221/2801

Informationen: Hotline Tel.: 02183/82507

Programm: Ein umfassendes Porträt von Antonio Rosetti (1750-1792), einem in Vergessenheit geratenen Komponisten, der im böhmischen Leitmeritz geboren wurde und 1786 zum Kapellmeister der Kapelle des Prinzen Kraft Ernst von Oettingen-Wallerstein ernannt wurde, zeichnet Concerto Köln anlässlich der „5. Tage Alte Musik Köln“. Und dies sowohl durch die Aufführung exemplarischer Kompositionen als auch durch begleitende Vorträge und Round-Tables. Neben Concerto Köln werden auch Claudia Barainsky (Sopran), Bogna Barosz (Alt), Scot Weir (Tenor), Detlef Roth (Baß) sowie der RIAS-Kammerchor unter der Leitung von Marcus Creed mitwirken.

10. DRESDNER TAGE DER ZEITGENÖSSISCHEN MUSIK

1. bis 10. Oktober

Karten: Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik Tel.: 0351/37 82 81

Programm: „Provokation und Resignation – Kunst am Anfang und Ende des 20. Jahrhunderts“ – Unter diesem Motto stehen die Dresdner Tage zeitgenössischer Musik, die in diesem

Jahr ihr zehnjähriges Bestehen feiern können. Bei den 23 Veranstaltungen, von denen nahezu die Hälfte Koproduktionen mit Partnern wie dem Förderverein Europäische Werkstatt für Kunst und Kultur Hellerau e.V., dem Staatsschauspiel Dresden, der Oper Leipzig, der Hochschule Carl Maria von Weber Dresden, dem Dresdner Kreuzchor, der Palucca-Schule dem jazzclub Leipzig, der Sächsischen Staatskapelle Dresden und vielen anderen sind, werden 17 Uraufführungen, unter anderem Werke von Rainer Bredemeyer, Edison Denisow, Friedrich Goldmann, Jörg Herchet, Mauricio Kagel, Myriam Marbe und Eckehard Mayer geboten. Es musizieren das musica-viva-ensemble dresden unter Udo Zimmermann, das Sinfonieorchester des Österreichischen Rundfunks unter Friedrich Cerha, Theo Adam (Bariton), das Ensemble United Berlin unter Jürgen Wirmann, Christiane Hossfeld, Britta Schwarz und viele andere.

MOZARTFEST MARIENBAD – TEPLÁ

11. bis 15. Oktober

Karten/Informationen: Tel./Fax: 06353/8833

Programm: Gemeinsam mit der Stadt Mariánské Lázně (Marienbad) veranstaltet die Mozart-Gesellschaft Kurpfalz e.V. (Mannheim) zugunsten der Restaurierung des nahegelegenen Barockklosters Teplá ein mehrtägiges Mozart-Fest. Die Sopranistin Ingrid Würtz, der Mainzer Pianist Gerhard Wöllstein, die rumänische Cembalistin Delia Stegarescu, die Geiger Sylvia Würtz (Göteborg) und Christoph Schickedanz (Berlin) sowie der Organist Wolfgang Bauer konzertieren im Stadttheater, im Chopin-Haus, in der Klosterkirche und den restaurierten Barocksälen mit Werken von Mozart und seinen böhmischen Zeitgenossen.

FRIEDRICH-KIEL-MUSIKTAGE

3. bis 17. Oktober

Informationen: Friedrich-Kiel-Gesellschaft e.V., Ithstraße 20, 31863 Coppenbrügge, Tel.: 05156/1637

Programm: Aus Anlaß des 175. Geburtstages Friedrich Kiels (1821-1885) – am 8. Oktober 1996 – einen repräsentativen Querschnitt des Schaffens dieses vernachlässigten Komponisten und Musikpädagogen in seiner Heimat Wittgenstein (Südwestfalen) zu präsentieren, ist das Ziel der Musiktage. Es wirken mit: das Abegg Trio, das Kölner Klaviertrio, der Bratscher Mülle Kosi, das Quartetto Classico, der Berleburger Kammerchor unter der Leitung von Peter Metzger, der Organist Hartmut Weidt, die Sopranistin Ingrid Schmithusen, am Flügel begleitet von Thomas Palm, die Pianistin Heidrun Holtmann, die Südwestfälische Philharmonie unter der Leitung von GMD David Stern. Mit einer Ausnahme stehen alle Spielorte in enger Beziehung zu Friedrich Kiel und seiner Familie: Bad

Berleburg (Schloß Berleburg), Bad Laasphe (Schloß Wittgenstein), Elsoff, Hilchenbach-Dahlbruch, Puderbach und Schwarzenau/Eder.

PREMIEREN IM OKTOBER (Auswahl)

6. Oktober 1996 Hamburgische Staatsoper:

Alexander Zemlinsky, Der König Kandaules (Uraufführung); Thomas Moser, Monte Pederson, Carol Yahr, Klaus Häger, Peter Galliard, Christoph Johannes Wendel, Kurt Gysen u.a.; Inszenierung: Günter Krämer, Ausstattung: Gottfried Pilz; Musikalische Leitung: Gerd Albrecht

26. Oktober 1996 Wiener Staatsoper:

Giuseppe Verdi, Stiffelio (Wiener Erstaufführung); José Carreras/Plácido Domingo, Mara Zampieri/Iano Tamar, Renato Bruson/Vladimir Chernov u.a.; Inszenierung: Elijah Moshinsky, Bühnenbild und Kostüme: Peter J. Hall, Dirigent: Fabio Luisi

28. Oktober 1996 Bayerische Staatsoper München:

Richard Strauss, Ariadne auf Naxos; Susan Graham, Christine Schäfer, Julia Varady, Caroline Maria Petrig, Silvia Fichtl, Hermann Prey, Thomas Moser, James Anderson, Claes H. Ahnsjö, Kevin Connors u.a.; Inszenierung: Tim Albery, Bühne und Kostüme: Antony McDonald, Choreographie: Rose English, Musikalische Leitung: Colin Davis

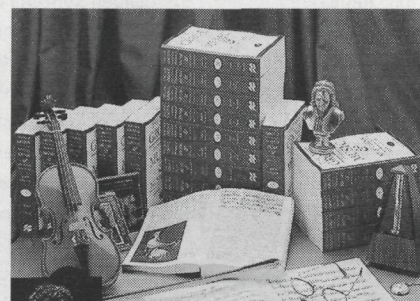
NEU!!!
Soeben erschienen!

THE NEW GROVE

Dictionary of Music & Musicians

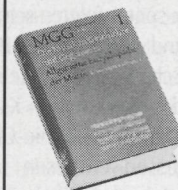
THE PAPERBACK

Der „GROVE“ als TB-Ausgabe in 20 Bänden
Subskriptionspreis
DM 798,-
Sfr. 750,-/ÖS 5.900,-
bis 31.10.96 (danach DM 898,-)



Das z.Zt. größte und international beste Musiklexikon in 20 Bänden jetzt als Taschenbuchausgabe zum sensationell günstigen Preis – vollkommen identisch mit der Originalausgabe (DM 3.980,-).

Unsere spezielle Empfehlung!



Nutzen Sie unser Kombi-Angebot neue MGG+GROVE-TB

Subskriptionsersparnis bis 31.10.96
DM 298,-!

Die neue MGG+GROVE-TB erhalten Sie zu günstigen mtl. Raten von nur DM 100,-!

Der GROVE ist in Verbindung mit der neuen MGG für nur DM 500,- erhältlich (bis 31.10.96)! Lieferungen nach Österreich und in die Schweiz porto- und steuerfrei.

COUPON bitte einsenden oder faxen an:
AKADEMISCHER LEXIKADIENST,
Rosenstraße 12/13; 48143 Münster
Tel.: 0251/4 28 82, Fax: 51 85 65

- ☐ Hiermit bestelle ich die GROVE-TB-Ausgabe zum Subskriptionspreis von DM 798,-
☐ Ich interessiere mich für Ihr günstiges Kombi-Angebot MGG+GROVE-TB. Bitte senden Sie mir Ihr ausführliches Angebot.

Name, Vorname _____ Telefon _____

Straße, PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

FESTIVALS



MUSIKHOCHSCHULE LÜBECK

Das Thema „Musik in Deutschland – 20er bis 50er Jahre“ ist Gegenstand der im Rahmen der Reihe „Werkstatt Musikgeschichte“ durchgeführten Betrachtung durch die Musikhochschule Lübeck. Die Höhen und Tiefen dieser Zeit, ihre Kontinuitäten, Brüche und Abgründe näher in Augenschein zu nehmen ist die Intention der vom 4. bis zum 11. November 1996 stattfindenden Konzerte und Seminare. In Verbindung mit dem Paul-Hindemith-Institut Frankfurt veranstaltet die Musikhochschule Lübeck zudem ein Symposium mit Musikwissenschaftlern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Außerdem werden bis Dezember im Museum für Kunst und Kulturgeschichte (Behnhaus) zwei Ausstellungen gezeigt: „Paul Hindemith als Zeichner“ und „Eduard Ermann zum Beispiel – ein Musiker in Deutschland (1896-1958)“.

OPERNRARITÄTEN

Erst elf Jahre alt war Erich Wolfgang Korngold, als sein Ballett „Der Schneemann“ aufgeführt wurde und seine musikalische Karriere begann. Nur sechs Jahre später folgten seine beiden Opern, „Violanta“ und „Der Ring des Polykrates“. Letzteres auf ein Schauspiel von Heinrich Teweles zurückgehendes Werk haben Klaus Peter Seibel und das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin nun dem Vergessen entrissen und in einer Weltersteinspielung zur Diskussion gestellt (cpo CD 999 402-2 Vertrieb: jpc), in der es unter anderem gilt, den im Hintergrund waltenden schattenhaften Reflex des Walzers – eine Reverenz an die Wiener Heimat des Komponisten – durchgängig präsent zu halten. In den Gesangspartien sind zu hören Endrik Wottrich, Beate Bilandzija, Jürgen Sacher,



Foto: Korngold-Archiv Hamburg/Bernd O. Rachold

Als Elfjähriger begann Erich Wolfgang Korngold seine musikalische Karriere. Jan Koetsiers dirigistisches Wirken ist in d'Alberts „Abreise“ zu begutachten.

Gabriele Rossmann und Dietrich Henschel.

Eine andere Rarität aus dem Archiv geholt hat das Label Calig. Zum 85. Geburtstag des Dirigenten Jan Koetsier harrt die historische Aufnahme von Eugen d'Alberts komischer Oper „Die Abreise“ aus dem Jahr 1965 der Veröffentlichung (Calig CD 50 964 Vertrieb: Koch). Als Interpreten in der einzigen derzeit verfügbaren Aufnahme dieser musikalischen Komödie sind zu bewundern Lotte Schädle, Erwin Wohlfahrt und Willi Ferenz.

DEM GENIUS AUF DER SPUR

Ein wenig Licht ins Dunkel verschlungener und kaum durchdringbarer Schaffenspfade zu bringen, einen Blick in die schöpferische Werkstatt Robert Schumanns zu werfen und den Entstehungsprozeß seines Klavierkonzerts a-Moll op. 54, die Wege und Umwege, die zahlreichen Umarbeitungen, die aus der einsätzigen „Phantasie für Clavier und Orchester“ sein mittlerweile so berühmtes Werk hervorgehen ließen sowie den Einfluß seiner Frau Clara Schumann auf die Arbeit zu dokumentieren, dazu kann nun Schumanns Autograph herangezogen werden. 1989 für 2,5 Millionen DM in das Düsseldorfer Heinrich-Heine-Institut gelangt, wurde nun die Arbeitspartitur als Faksimile herausgegeben (Bärenreiter, ISBN 3-7618-1245-0, DM 228,-).

Ganz und gar nicht wissenschaftlich, sondern im Zuge einer künstlerisch-interpretatorischen Auseinandersetzung unterzieht dagegen Keith Jarrett die Klavierkonzerte Mozarts (KV 467, 488 und 595) einer genaueren pianistischen Untersuchung. Das ihn unterstützende Stuttgarter Kammerorchester unter der Stabführung von Dennis Russell Davies geben die Maurerische Trauermusik KV 477 sowie die Sinfonie g-Moll KV 550 zu (ECM 2 CD 449 670-2 Vertrieb: Polygram).

Seine Vielseitigkeit stellt Dennis Russell Davies darüberhinaus bei der Ersteinspielung der Sextette für Klavier und Bläserquintett von Martinu, W.E. Bolcolm, Curtis-Smith, G. Jacob für Mediaphon unter Beweis: In Zusammenarbeit mit dem Stuttgarter Bläserquintett tauscht er seinen Stehplatz am Dirigentenpult mit einem Sitzplatz am Klavier (Mediaphon CD 72.155).

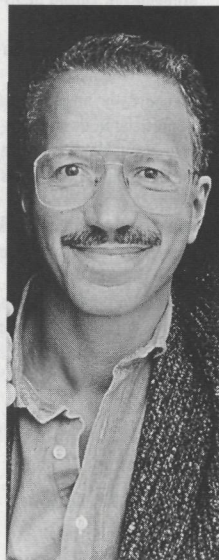


Foto: Eddy Christian Rose

DER TAG DER LEXIK TEU'ERER MACHT

Nur noch bis zum 31. Oktober 1996 gilt für die 20bändige Taschenbuchausgabe des New Grove Dictionary of Music & Musicians der Subskriptionspreis von DM 798,- (sfr 750,- ÖS 7.900,-). Danach kostet das Werk DM 898,- (sfr 850,- ÖS 2000,-). In Großbritannien gilt der Subskriptionspreis nur bis 30. September 1996. Mit einem besonderen Angebot versucht darüberhinaus der Akademische Lexikondienst, allen noch Zaudernden den Kauf geballten Musik-Wissensschmackhaft zu machen: Zum Kombi-Preis von DM 500,- (sfr 450,- ÖS 3.900,-) wird mit der ersten Lieferung der Bände des noch im Entstehen begriffenen Lexikons „Musik in Geschichte und Gegenwart“ der „Grove“ komplett als Vorauslexikon mitgeliefert. Die MGG erscheint bandweise und ist bis Band 4 lieferbar. Seitens des akademischen Lexikondienstes wird ausdrücklich für alle Kunden in der Schweiz, Österreich und Deutschland eine porto- und mehrwertsteuerfreie Lieferung zugesichert. Bestellungen werden entgegen genommen von:

Monasteria Verlagsauslieferung/Akademischer Lexikondienst, Rosenstraße 12/13, 48143 Münster, Tel.: 0251/5 54 92 oder 4 28 82 Fax: 0251/51 85 65

Mit einem neuen langfristigen Exklusivvertrag haben der Cellist Misha Maisky und die Deutsche Grammophon die Fortsetzung ihrer 1982 mit der Einspielung von Brahms' Doppelkonzert begonnenen Zusammenarbeit besiegelt. Die bis ins nächste Jahrhundert vorausweisenden Aufnahmepläne reichen von Prokofieffs Sinfonia concertante, Miaskowskis Cellokonzert mit Mikhail Pletnev und dem Russischen Nationalorchester über Werke von Brahms – darunter die Violinsonate Nr. 1 op. 78 in Brahms' eigener Fassung für Cello –, Tschaikowsky, Schostakowitsch, Strawinsky bis hin zu den Cellokonzerten von C.Ph.E. Bach und Saint-Saëns.



Foto: DG/Schaffler

VERPFLICHTENDES ERBE

In die dirigentischen Fußstapfen seines Vaters, Kurt Sanderling, trat Thomas Sanderling. Für das Label RS der italienischen Firma Darpro wird er mit den St. Petersburger Philharmonikern alle Mahler-Sinfonien einspielen. Den Auftakt bildet die sechste Sinfonie (Tragische) von Dmitri Schostakowitsch. (RS CD 953-0186, Vertrieb: Fono Schallplatten). Am Pult des Philharmonischen Orchesters Turin widmet sich Thomas Sanderling auf einer neuen im Auditorium del Lingotto in Turin aufgenommenen CD den sinfonischen Dichtungen von Richard Strauss. Auf dem Programm stehen „Don Juan“ op. 20, „Macbeth“ op. 23 und „Tod und Verklärung“ op. 24 (RS CD 951-0170 Vertrieb: Fono Schallplatten).

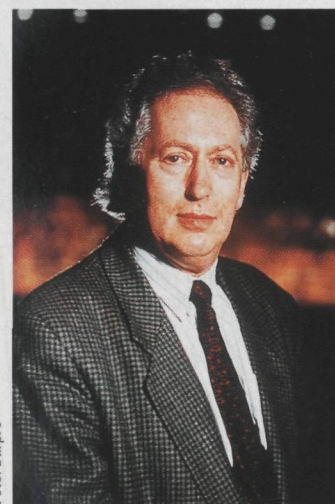


Foto: Darpro

Im Großen Saal der Philharmonischen Gesellschaft in St. Petersburg spielte Thomas Sanderling die sechste Sinfonie von Dmitri Schostakowitsch ein.

PHILIPS ERWIRBT GIMELL

Philips Classics Productions hat die Aktienmehrheit an Gimell Records (Oxford) erworben, das nun seit September weltweit von PolyGram vertrieben wird. 1981 vom Gründer der Tallis Scholars, Peter Philips, zusammen mit dem Produzenten Steve C Smith ins Leben gerufen, soll Gimell sein Image sowie seine Eigenständigkeit im Kreativ-Bereich behalten, jedoch die künstlerische und kommerzielle Bandbreite durch die Zusammenarbeit mit neuen Interpreten erweitern. Geschäftsführer und Produzent der Einspielungen der Tallis Scholars bleibt weiterhin Steve C Smith.



TRIO-VERGANGENHEIT

Die auf dem Fayer-Foto abgebildeten Interpreten – ganz offenkundig in Klaviertrioformation – sind inzwischen (und dies ziemlich intensiv) eigene Wege gegangen. Ein namhafter Wettbewerb einer Anstalt, die heute nicht nur alljährlich um herausragende Begabungen, sondern im beinharten Existenzkampf auch und vor allem um Einschaltquoten wirbt, machte die seinerzeit blutjunge Formation über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Sie führten ihren Stand- und Wohnort im Trio-„Firmennamen“ – keine Silbe mehr und keine Silbe weniger.

Der Primarius ist viele Jahre später als Konzertmeister eines alpenländischen öffentlich-rechtlichen Orchesters in Erscheinung getreten, dessen existenzielle Probleme (und dies in einer Hauptstadt der Musen) zur Zeit nur durch eisernes Sparen ein wenig in den musikpolitischen Hintergrund gedrängt werden können. À la Strauß-Sohn ist der Güthliche nicht abgeneigt, postsylvestrisch die Violine zu schwingen. Seine cellistische Ensemble-Kollegin kommt aus einer musikalischen Sippe, die sich überdies mit einer musikalischen (und vollprofessionell verzweigten) Familie verbündet hat. Ihre Schwester – ihres Zeichens Bratscherin und Hochschulassistentin des Bruders ihres blasenden Gatten – hat im Familienverband – aber ohne ihre Schwester – für ein norddeutsches Ex-Label „editiv“ und auf zwei LPs josephi-



sche Trios und Quartette mit Silberklang eingespielt. Ihr Hochschulvorsetzter (s.o.) ist inzwischen in einer namhaften, erst jüngst gleichsam geburtstäglich gefeierten Viererbande tätig, die sich in ihrem Bemühen um personelle Evolution auch einen neuen Bratscher einverleibt hat (ohne verwandtschaftliche Beziehungen zu den Preisrätsel-Gesuchten). Der erwähnte Gatte der Bratscherin (also der Schwester der abgebildeten Trio-Cellistin) hat mit dem Trio-Pianisten (Abb. Mitte) nicht nur häufig konzertiert, sondern auch ein klassisches Gesamtwerk für jenen Plattenproduzenten aufgenommen, der dem Klavierspieler im „royalsound STEREO“ ab Nr. SAT 22517 für viele Jahre und mit bemerkenswert reichem Ertrag als Solisten vertraglich verpflichtet war (und umgekehrt natürlich). Die Schumann-Fantasie jener Einzelgänger-Debütplatte (mit schönen „Einfällen“ für die zweite Seite) ist Kennern auch auf Everest 3479 bekannt. In letzter Zeit ist er in starker Erscheinung auf RCA aufgetaucht.

Frage 1: Wie hieß das abgebildete Trio?

Frage 2: Wie heißen seine drei Mitglieder?

Preis Ausschreiben des Monats Oktober

Die richtigen Antworten bitte auf eine Postkarte mit dem Kennwort PAS 10/96 schicken an: FonoForum, SZV-Verlag, Edisonstr. 8, 85716 Unterschleißheim.

Einsendeschluß: 15.10.1996. Die Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter den richtigen Einsendern verlosen wir ein Musikpaket mit 30 CDs.

Der Name des Gewinners wird in FonoForum 12/96 veröffentlicht. Die richtigen Antworten des September-Preis Ausschreibens lauteten: **Frage 1:** Franz Schubert, **Frage 2 und 3:** Hans Joachim Moser, Peter Härtling. Der Gewinner des August-Preis Ausschreibens ist Marco Falkenhain, 06193 Löbejün.